

Dreimal ein 1. Preis

Im künstlerischen Sommerlager-Wettbewerb der UZ und der HGL fiel die Entscheidung

In der vergangenen Woche tagte die Jury, die sich aus Vertretern der Redaktion, der HGL und sachverständigen Wissenschaftlern der Universität zusammensetzte, und traf die Entscheidung über die Preise im künstlerischen Sommerlager-Wettbewerb „Junge Talente nach vorn“, den UZ und HGL im Juni gemeinsam ausgeschrieben hatten.

Der künstlerische Wettbewerb, der der Vorbereitung der Volkskunstwoche der Universität diente, hatte das Ziel, die Erlebnisse im sozialistischen Studentensommer im künstlerischen Wirken der Universitätsangehörigen lebendig zu erhalten. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbes zeigen, daß die Verwirklichung des Bitterfelder Weges an der Universität keine Phrase ist, sondern schon lebendige Wurzeln geschlagen hat.

Obwohl die Zahl der Einsendungen noch höher sein könnte, ist erfreulich, daß alle drei ersten Preise vergeben werden konnten. Nachfolgend veröffentlichen wir die Preisträger.

Auf dem Gebiet der Literatur

1. Preis in Höhe von 150 DM

Hans-Werner Schubert, Student an der Fakultät für Journalistik, für sein Gedicht „Die Genossenschaftsbäuerin“, veröffentlicht am 7. September 1960.

2. Preis in Höhe von 100 DM

Hans-Gerald Otto, Student am Institut für Musikwissenschaft, für sein „Erntelied“, veröffentlicht am 20. Juli 1960.

3. Preis in Höhe von 50 DM

Hans-Joachim Rüdick, Lehrstudent für Geschichte Geographie, für sein Gedicht „Rügen“, veröffentlicht am 31. August 1960.

Anerkennungspreise in Höhe von 25 DM

erhielten der vietnamesische Student Ho Gia-huong für das Gedicht „Rügen“ (7. September 1960) und der Journalistik-Student Gert Ullrich für das Gedicht „Mecklenburg“ (21. September 1960).

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst

1. Preis in Höhe von 150 DM

Klaus-Rainer Kreißig, Student am Institut für Kunstszene, für die Kohlezeichnung „Mitglied einer Brigade, die um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit kämpft‘“, veröffentlicht am 1. September 1960.

Der 2. und 3. Preis auf dem Gebiet der bildenden Kunst wurden nicht vergeben.

Auf dem Gebiet der Fotografie

1. Preis in Höhe von 75 DM

Günter Jungbauer, Student an der Fakultät für Journalistik, für das Foto „Beim Kugelstoß“, veröffentlicht am 1. September 1960.

2. Preis in Höhe von 50 DM

Bernad Wittwer, Student am Institut für Kunstszene, für das Foto „Kartoffelernte“, veröffentlicht am 15. September 1960.

3. Preis in Höhe von 25 DM

Hans-Joachim Schuster, Student an der Fakultät für Journalistik, für das Foto „Literaturdiskussion“, veröffentlicht am 24. August 1960.

Volkskunstwoche wird immer aktueller

Für die Kulturfunktionäre der Massenorganisationen fand am vergangenen Freitag eine Anleitung zur Vorbereitung der Volkskunstwoche der Universität statt, die von der Kulturkommission beim Senat einberufen worden war. In einem Referat zog Genosse Dr. John wichtige Schlussfolgerungen, die sich aus der Verwirklichung des Bitterfelder Weges für die Universität ergeben. Die Beratung über die weitere Entwicklung der sozialistischen Kulturrevolution an der Universität war für die Anwesenden sehr anregend und wertvoll; um so unverständlicher ist es, daß eine ganze Anzahl von Kulturfunktionären der Massenorganisationen der Anleitung fern blieben.

Wie Neulandbezwinger...



fühlen sich diese beiden Studentinnen. Mit Beil und dickgefüllten Faustern ausgerüstet kann sie auch kein Regen daran hindern, die „Wildnis“, wie beide das noch unwegsame Baugelände an der DHK scherzhaft taufen, urbar zu machen.

Stellen wir die beiden vor: Inge Wolf, die 28jährige ehemalige Sprachlehrerin, hat gerade am Franz-Mehring-Institut zu studieren begonnen (im Bild: Studentin mit Basenmütze). Ebenfalls im 1. Studienjahr am Franz-Mehring-Institut ist Thea Ziegler. Vor ihrem Studium war sie Kunstszene, mit ihnen sind noch ungefähr 30 Studenten, die das widerspenstige dichte Gestrüpp vom Baugelände „vertreiben“. Auch ein kleines Feuer hilft da mit, daß an diesem nasskalten Tag des 12. Oktobers zugleich für sie eine wohlige Wärmequelle ist.

„Weshalb wir hier arbeiten ist doch ganz klar“ meinen Inge und Thea schließlich sind die Studenten immer dabei, wenn es heißt: eine Studentenwohnstadt zu bauen. Soviel wir wissen, sollen 16 Wohnheime mit Zentralheizung hier errichtet werden. Das ist wirklich primär. Denn einig von uns wohnen noch in den Räumen der Mälderpassage und sie werden sich freuen, wenn sie hierher ziehen können.“

Rudi Schmidt, er ist in der Aufbauleitung, bestätigt diese Worte und ergänzt noch, daß bis Weihnachten schon ein Teil des Baues fertig sein soll. „Noch viele Arbeiten sind dahin zu tun und viele fleißige Helfer werden gebraucht.“

Foto und Text: Katrin Blödel

Junge Talente nach vorn



Beim Kugelstoß

Dieses Foto von Günter Jungbauer, das im Studienlager der Journalisten in Naunhof entstand, erhielt den 1. Preis auf dem Gebiet der Fotografie im künstlerischen Wettbewerb „Junge Talente nach vorn“.

Großartiger musikalischer Auftakt

Erstes Akademisches Konzert im Studienjahr 1960/61

Nach der Rückkehr von seiner ersten erfolgreichen Auslandskonzertreise, die das Akademische Orchester der Karl-Marx-Universität im September in die sozialistischen Länder Südosteuropas geführt hatte, gab der studentische Klangkörper das Erste Akademische Konzert. Die Kongreßhalle füllten vor allem jugendliche Hörer, die mit Spannung und Ergriffenheit den dargebotenen Werken lauschten.

Am Anfang stand Georg Friedrich Händels Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 3, das mit sauberer und fülliger Tongebung von den Streichern des Orchesters gespielt wurde. Der Streicherklang hat durch die intensive Probenarbeit, die in Vorbereitung der Konzertreise geleistet wurde, zweifellos in jeder Hinsicht gewonnen, und so ließ die Wiedergabe des Händelschen Werkes keine Wünsche offen. Es ist erfreulich, daß sich das Akademische Orchester die Pflege dieses Meisters auch über das Händel-Jahr hinaus zum Ziel gesetzt hat.

Der engen Verbindung der Karl-Marx-Universität mit der Universität Sofia verdanken wir die Bekanntheit mit der Ivallo-Ouvertüre für Orchester von Dobro Christov. Dieser bulgarische Musiker lebte von 1875

bis 1941, studierte u. a. in Prag bei Dvorak und wirkte in seinem Heimatland als Gymnasiallehrer, Professor und Direktor der Staatlichen Musikakademie Sofia. Er beschäftigte sich neben seiner kompositorischen Tätigkeit als Volksliedforscher, und so ist es zu erklären, daß er seine Themen aus dem bulgarischen Volksliedschatz schöpfte oder sie im Geiste der Volksmusik erfand. In der von der vollen Orchesterbesetzung dargebotenen Ivallo-Ouvertüre begegneten uns darum Melodien und Rhythmen der bulgarischen Volksmusik, die der Komponist in sehr effektvoller Weise verarbeitet. Wenn auch die reiche Anwendung des Schlagzeugs und der Blechbläser den Eindruck eines gewissen äußerlichen Effekts aufkommen ließ, so sicherte doch das Orchester durch sein hingebungsvolles Spiel dem Stück eine schöne Wiedergabe.

Als Solist des Abends interpretierte der Warschauer Pianist Zbigniew Szymonowicz das Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll seines Landsmannes Frédéric Chopin. Mit seinem ausdrucksvollen und empfindungsreichen Spiel reihte sich Szymonowicz in die große Reihe der polni-

schen Pianisten ein, denen die gütige Wiedergabe der Klaviermusik Chopins zur nationalen Verpflichtung geworden ist. Saubere Technik und kultivierter Anschlag ermöglichten es dem Solisten, die gegensätzlichen Themen in ihrer Kraft oder in ihrer lyrischen Aussage zu gestalten. Dabei sind es besonders die „Gesangsthemen“ der drei Sätze, die dem Hörer immer wieder die melodische Erfindungsgabe Chopins zur Freude werden lassen. Zbigniew Szymonowicz fügte sich bewußt in das begleitende Orchester ein, und dadurch konnte das Konzert in einer schönen Einheit von Solist und Orchester erklingen.

Höhepunkt und monumentalen Abschluß des Abends bildete die Sinfonie Nr. 5 e-Moll von Ludwig van Beethoven. Zweifellos hatten Orchester und Dirigent mit diesem Werk ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen, zumal hier der Vergleich mit den Interpretationen der Leipziger führenden Konzertsolisten nahe liegt. Was Horst Förster als Dirigent aber durch intensive Erziehungsarbeit mit seinem Orchester erreicht hat, ist hoch anzuerkennen. Abgesehen vom Schluß des 2. Satzes und vom 3. Satz, wo einige Wünsche an präziser Wiedergabe offen blieben, erzielte die Sinfonie bei allen Hörern einen erhebenden Eindruck von dem Optimismus und Siegeswillen, den Beethoven in seiner Zeit und gütig auch für unsere Zeit in dieser „Schicksalsinfonie“ ausspricht. Große Aufgaben erfordern große Anstrengungen, und das Akademische Orchester mit seinem Dirigenten Horst Förster hat sie nach besten Kräften geleistet. Dr. H. Rath

Lebendige Freundschaft Sofia-Leipzig

Auf Grund des Freundschaftsvertrages zwischen unserer Universität Sofia und der Karl-Marx-Universität Leipzig, weilten wir mehrere Wochen in der DDR. Unsere Delegation bestand aus 20 Studenten der Germanistik. Den künftigen Deutschlehrern liegt doch gerade am Herzen, das Land kennen zu lernen, dessen Sprache sie lehren werden, damit sie ihre tägliche Unterrichtsarbeit durch die Schilderung und Auswertung des persönlichen Erlebens bereichern können. Im Laufe eines Monats haben wir viel gesehen, gehört und gelernt. Wir haben viele Städte besucht, die lebendige Zeugen der deutschen Kulturgeschichte sind.

Wir bauen eine Welt auf, eine Welt ohne Kriege, frei von Sorgen um das tägliche Brot, eine Welt des Glücks und des Wohlstandes. Dafür brauchen wir hochqualifizierte Fachleute. Wir müssen uns bei ihrer Ausbildung gegenseitig helfen.

Unsere Studenten erlernen die deutsche Sprache an der Philologischen Fakultät in Sofia. Der Besuch des entsprechenden Landes gibt den künftigen Fremdsprachenlehrern die Möglichkeit, alle ihre erworbenen Kenntnisse zu aktivieren. Das Hospitieren an den deutschen Oberschulen erweitert ihre methodischen Kenntnisse und Fertigkeiten und trägt zu einer besseren Qualifizierung der Deutschlehrer bei.

Die deutschen Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät, die zu gleicher Zeit in Bulgarien weilten, können auch bei uns viel lernen. Die bulgarische Landwirtschaft hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Möge der Studienaustausch zwischen unseren Universitäten auch in den kommenden Jahren gedeihen.

Anna Iliewa, Lektorin
Leiterin einer bulgarischen
Studentendelegation



Schach: Anlässlich der Schach-Olympiade in Leipzig stellte sich der Assistent Gottfried Braun, Mitglied der Oberligamannschaft des SC Rotation Leipzig, den Studenten der Fakultät für Journalistik zum Simultanschach. Es gelang keinem ein Sieg, ja nicht einmal ein Remis gegen Sportfreund Braun, dessen größter Erfolg bisher ein achter Platz in der Deutschen Meisterschaft war.

Fußball: Bei strömendem Regen besiegten die Fußballer unserer HSG in einem Punktspiel die zweite Vertretung

von Motor Ost mit 3:1. Mit diesem Sieg halten sie in den ersten sieben Spielen der zweiten Serie ein Punkterhältnis von 11:3.

Gymnastik: Alle Studentinnen, die Interesse an Massengymnastik als sportlichen Ausgleich haben, melden sich bitte montags in der Zeit von 19.30 bis 21.15 Uhr in der Turnhalle der AEF, Döllnitzer Straße.

Kegeln: Am 9. Oktober traten unsere Kegler gegen die Sportfreunde von Traktor Plaußig an und gewannen mit 2216:2136 Holz.

Auch in diesem Jahr:

UZ-Pressesfest

Jawohl, auch in diesem Jahr wird wieder das UZ-Pressesfest stattfinden und der Auftakt zum Tag der Universität am 3. November 1960 geben. Notieren Sie sich schon heute: 1. November, 20 Uhr, im „Haus Leipzig“. Ganz klar, daß unser Pressesfest diesmal im Zeichen der Vorbereitung der Volkskunstwoche unserer Universität steht. Aber mehr wird heute noch nicht verraten.

Auf jeden Fall steht aber schon eines fest: Beim UZ-Pressesfest muß man dabei sein. Ansonsten wird Sie weiterhin auf dem laufenden halten

Ihr Pressefestreporter

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 138 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C1, Ritterstraße 24, Telefon 77 71. Sekretariat App. 264 Bankkonto 203 203 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: LVZ Druckerei Hermann Duncker, Leipzig C1, Peterssteinweg 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.